

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Anzeiger. 1863-1866
1866**

7.7.1866 (No. 54)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-926833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-926833)

Braker Anzeiger.

N^o. 54.

Sonnabend, den 7. Juli.

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwachs und Sonnabends. Preis pro Quartal 2½ Groschen. Inserate finden Dienstag resp. Freitag bis 12 Uhr Mittags Aufnahme. — Die gespaltene Zeile kostet 1 Groschen.

Vom Herbst zum Frühling.

Erzählung von G. Diethoff.

(Fortsetzung.)

In Deutschland hatte unterdessen der Kampf begonnen, die Lützower waren bei Kitz in Juni und dem blutigen Treffen an der Göbde im September auf die Franzosen getroffen. einer der Bravsten der Braven war Gideon Hömer. Nisch hatte er die niedere Grade durchlaufen und war nach einem Vorpostengefächte in die Stelle des gefallenen Lieutenants getreten. Mit Glück und Geschick hatte er jenseits seine Kameraden gegen die weit größere Anzahl der Franzosen geführt, sein Muth und seine Begeisterung hatte die Weichenden aufs neue wieder entflammt und eine wichtige Stellung ward gewonnen. So war Gideon Leutenant geworden und er blieb es, als er mit wenigen der Seinen von dem Hauptkorps abgeschnitten wurde und sich dem preussischen, gegen Leipzig anrückenden Heere anschloß.

Das war ein gewaltiger Tag, wie die Riesenkübel der Regimenter gegen einander geworfen wurden, wie die Ebene Leipzigerdröhnte von den taktmäßigen Schritten der Tausende, wie der Boden erzitterte unter dem Gestampfe der Hufe der anbrausenden Schwadronen.

Das war ein großer Tag bei Leipzig, wie der deutsche Adler seine rauschenden Schwingen ausbreitete, wie die Standarten Napoleons in den Schläum sanken, wie ehemals die römischen Adler im Teutoburger Walde. — Wie seine Legionen sich auflösten in grenzenloser Verwirrung und Sieg! Sieg! die jubelnden Hörner der Deutschen schmetterten.

Das war eine schauerliche Nacht, die diesem Tage folgte, wie die kalte Octobernacht herabsank auf diese versümmelten Menschen, wie sie ihre feuchten, kalten Nebel herabsenkte auf die brennenden Wunden, auf diese vom Fieberfroß durchschüttelten Leiber, wie sie ihre dunklen Schleier, herniedergleitend ließ auf diese Hülsen jungen Lebens, das hier verathmet hatte und mit dem Tode rang.

Unter den Verwundeten, unter den in feberhaften Träumen liegenden war auch Gideon Hömer. Sein Pferd war ihm unter dem Leibe erschossen worden, es war gestürzt und er mit ihm; die Schlacht brauste an ihm vorüber, er hörte die Signale der Trompeten und er konnte ihnen nicht folgen, mit der Wucht des todten Thieres auf seinem Leibe lag er da wie ein gefesselter Mann.

Da hörte er Stimmen neben sich und Lichte, er sah wie die Leiber der Todten umgewendet wurden, er hörte die Stimmen sagen „der ist todt“, dann das leise Geklirre aufgehommener Waffen; wieder erhob er sich, er

blickte nach den Männern, waren es Mütter, waren es Freunde.“

„In Hülfe!“ rief er, die Stimme klang heiser von den trockenen Lippen.

„Da ruht noch einer“, hörte er sagen und ein Mann trat näher. — Jetzt wußte er, wer diese waren, diese zerlumpten Kerls, die der Schlacht folgten wie die Aaskvögel, Leidenplünderer, Marodeure waren es. Der Kerl in der zerrissenen Uniform eines französischen Lanciers, mit der Nähe eines Kosaken auf dem Kopfe, den hatte er schon irgendwo gesehen, dieses gemeine, von Blatternarben und einer breiten Schramme zerrissene Gesicht, das mit Hohn und Haß zu ihm niederblickte, er hatte es schon einmal gesehen von Wuth verzerrt und drohend ihm gegenüber stehen auf den Steinen der Mordtreppe. Auch der Kerl hatte ihn erkannt. „Oho, Grünspacht!“ schrie er mit einem widerlichen Gelächter, jetzt ist meine Zeit da, Du Lump, Du hast mir den rechten Arm mit Deinem verfluchten Noehr zerhauen, jetzt sollst Du sehen, was mein linker kann!“

Dem Jüngling flirrte es vor den Augen, das Fortsbau, Magdalene, zogen in Gedankenschwelle an ihm vorüber, ein tausender Hieb traf seine Stirne, das Blut sprang heraus und lautlos sank Gideon zurück.

„So der hat's“, sprach eine andere Stimme. „Komm Sepp, jetzt wollen wir's dem leichteren machen.“ — Der Räuber lachte und wälzte mit seinem Gefellen das Pferd vom Leibe des Blutenden. „Der hat schön gesteckt“, lachte er und begann die Plünderung des Regungslosen, er zog ihm die Stiefeln aus, er nahm seine Waffen, seine Uhr und das wenige Geld. „Das andere kannst ihm lassen, Kesselfranz“, rief er, „mit dem rothen Sackuch da kann er sich die Stirne wischen, wenn er wieder aufwacht!“

„Dann müßt der Kohlensepp nicht über ihn gewesen sein“, entgegnete der andere und schob verächtlich das rothe Tuch wieder an seinen Platz. Mit rohen Witz und Gelächter entfernten sich die Räuber von dem Ort ihrer Unthat.

Aber den häßlichen Gestalten folgten reinere und schönere. Gepriesen seid ihr, ihr Frauen von anno 1813, ihr edlen, deutschen Frauen, und ihr Frauen Leipzigs, ihr, die ihr herniedersteigt auf die Schlachtfelder, wie Engel des Trostes! Ihr, die ihr mancher Mutter Sohn, manchen Weibes Mann erhalten habt durch eure Opfer und durch eure Sorge! — Seid gesegnet ihr Hände, die ihr weik und greifenhaft geworden, die ihr in Aste zerfallen seid seitdem! Ihr Hände, die ihr den Lebensstrunk verschmachtenden Lippen botet, die ihr Binden und Balsam auf die Wunden legtet, seid gesegnet!

Große Zellen erfordern große Opfer und ihr habt den Größten genügt.

Auch unserem Helden wurde diese Hülfe zu Theil, auch auf seine Wunden legten sich

schühende Binden und seine Lippen besudelte der stärkende Trunk.

So lag er Wochen und Wochen in Leipzig, die verbündeten Heere zogen nach Paris und Gideon folgte einer Abtheilung des Heeres an den Niederrhein.

Hier war es, daß sich ein junger jüdischer Korporal bei ihm melden ließ und eintretend legte er grüßend die Hand an die Stirne. „Ich heiße Raphael Wä, Herr Oberleutenant, und bin ein Brudersohn des Isaak Wä aus L.“

Es war der Raphael, der gelaufen war unter die Soldaten, mit dessen Passierschein Gideon vor einem Jahre über die Grenze gekommen. Freundlich hieß ich den hübschen, jungen Mann willkommen und fragte nach dessen Begehren.

„Es ist mir Meldung gekommen von meiner Gefreundin, der Sara, daß ich den Herrn Oberleutenant sollt suchen, wo ich ihn könnt finden, begann der, und soll dem Herrn Oberleutenant zu wissen thun, daß die Tochter des Hofraths zu Essingen so weit gebracht worden sei durch Wiltzen und Drohungen und durch des Herrn Oberleutenant Stillschweigen, daß sie nahe daran wär, den Sägemüller zu heirathen.“

„Tod und Teufel!“ brauste der junge Mann auf. „Magdalene! Magdalene!“

Dann ruhiger werdend setzte er hinzu: „Ich danke Ihnen Korporal und auch der guten Sara, es ist ein tüchtigs Mädchen.“

„Und ein schönes Mädchen“, ergänzte der Andere, „das weiß Niemand besser als ich, der ich unter die Soldaten bin wegen der Sara.“

„Und Sie wollen dabei bleiben?“ fragte Gideon.

Der Andere verneinte. „Ich kann nicht steigen, wie wenn ich wär ein Christ“, sprach er, „und ich hab' manches gelernt jetzt im Kriege, ich brauche nicht mehr mit dem Zwergsack um alte Kleider handeln zu gehen, ich will ein festes Geschäft anfangen und dann wird mich die Sara mit andern Augen ansehen wie vorher.“

„Das gebe Gott“, dachte der junge Mann und setzte hinzu: „Wie sehr ich mich Ihnen und den Ihren immer verpflichtet halten werde, das brauche ich Ihnen gewiß nicht zu sagen, bringen Sie vorläufig Sara meinen besten Dank und empfangen Sie die schönste Belohnung dafür, welche das Mädchen Ihnen geben kann.“

„Ich muß fort, ich muß fort!“ rief er, als Raphael Wä das Zimmer verlassen hatte und schon die nächsten Tage sah ihn mit dem erbetenen und gewährten Urlaub auf der Reise nach dem Oberrhein.

(Fortsetzung folgt.)



Vom Kriegsschauplatz.

Ueber die Kämpfe des 5. preussischen Armeecorps bringt die Kreuzzeitung folgenden ausführlichen Bericht:

Am 27. Juni bald nach 9 Uhr stieß die Avantgarde des 5. Armeecorps südlich Nachod auf Truppen aller Waffen des österreichischen 6. Armeecorps (Feldmarschall-Lieutenant Rammung, hoffnungsvoller General der österreichischen Armee). Die Oesterreicher griffen die Avantgarde sofort stark mit Infanterie und Jägern an. Die bewunderungswürdige Ruhe und Bravour des westphälischen Jäger-Regiments Nr. 37 und das 8. polenische Infanterie-Regiment Nr. 58 ließen aber alle Angriffe scheitern. Die Oesterreicher brachten Artillerie und allmählig immer mehr Truppen aller Waffen in das Gefecht. Nachdem dieselbe das Gros und die Reserve herangezogen waren, gelang es aber dem 5. Armeecorps, die Oesterreicher total aus dem Felde zu schlagen. Alle Waffen haben auf das Heftigste ihre Schuldigkeit gethan und waren in der begeisterten Stimmung. Die Schlacht währte von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. Das 5. Armeecorps hat schwere Verluste an Officieren und Mannschaften zu beklagen, doch sind die der Oesterreicher bedeutend größer. Am Abend kam die 22. Brigade des 6. Armeecorps mit einer Brigade zur Unterstützung des Corps an, hatte aber keinen Antheil mehr; nur das 8. Dragoner-Regiment, das der Brigade vorausgeschickt war, hatte (im Verein mit dem 11. Ulanen-Regiment) Gelegenheit zu einer herrlichen Attaque auf zwei feindliche Cuirassier-Regimenter, wobei es zum Handgemenge kam, zwei Standarten genommen und die österreichischen Cuirassiere so geworfen wurden, daß sie folgenden Tags die Attaque nicht mehr aushielten. Sechs Züge des 8. Dragoner-Regiments überritten auch gegen Ende der Schlacht zwei Carrees. Als Trophäen des Tages wurden eingebracht: 1 Fahne, 2 Standarten, 6 Geschütze; gefangen wurden 8 Officiere und 2500 Unterofficiere und Gemeine, die am 28. nach Glatz geschickt worden sind.

Am 28. Juni setzte das 5. Armeecorps aus dem Bivouak bei Nachod seinen Marsch auf Skalitz fort und fand hier den Feind in starker Position östlich und nördlich der Stadt. Die Oesterreicher standen sehr gedeckt durch die Stadt und zwei nahe daran gelegene Wälder; die Recognoscierung der Stellung des Feindes war deshalb sehr schwierig. Dennoch wurde um drei Viertel 12 Uhr der Angriff durch zwei Batterien eröffnet. Mit derselben Brigade, die Tags vorher in der Avantgarde war, wurde der vor der Stadt liegende Wald angegriffen und im ersten Anlauf gemeinsam mit dem schlesischen Jäger-Regiment Nr. 38 genommen. Dieser Wald lag im furchtbarsten Granatfeuer und der Angriff kostete sehr viele Menschen. Auf dem linken Flügel setzte nunmehr die 22. Brigade den Angriff gegen den Eisenbahnwall, unsern der Stadt, fort, mit ihr gleichzeitig die 17. Brigade durch den Wald gegen die Stadt. Es war hier fast ausschließlich ein Infanteriegefecht, da die Artillerie wegen des Waldes nicht nahe genug heran konnte, um Schussfeld zu gewinnen. Das Gros und die Reserven wurden herangezogen, um den Angriff fortzusetzen. Hiernach erst konnte die Artillerie so weit vorgenommen werden, daß sie den Kampf mit der viel stärkeren feindlichen aufnehmen konnte. Das Gros unternahm gegen Skalitz den Angriff auf der feindlichen linken Flanke, und unaußhaltbar, ohne auch nur einen Augenblick zu sitzen, nahm die Infanterie die Stadt von allen Seiten, und die Artillerie wurde zum Nachfeuern auf den über die Klipa flüchtenden Feind durchgezogen. Der Kampf endete um 4 Uhr. Der Verlust war auf unserer Seite an Officieren und Mannschaften leider noch viel bedeutender, als Tags zuvor; doch in demselben Verhältnis das österreichische; die Zahl ist noch nicht bekannt. An Trophäen sind bis jetzt 8 Geschütze genannt,

doch wird dem Vermuthen nach diese Zahl bei weitem größer sein; denn die Zahl der Gefangenen übersteigt nach ungefähre Schätzung die der vom 27. Juni um mehr als das Doppelte. Nach den bei einem Gefallenen vorgefundenen Papieren, welche Dispositionen etc. enthielten, hat das 5. Armeecorps mit dem Detachement des 6. Armeecorps, welches am 27. Juni eingetroffen war, mithin den zweiten Tag gegen das ganze 8. (also frische Truppen im ersten) und das ganze 6. österreichische Armeecorps (im zweiten Treffen) gekämpft, und zwar unter Befehl des Erzherzogs Leopold. — Unvergleichlich war die Bravour unserer Truppen, und die begeisterten Hurrahs nach dem vollendeten Sturm in Skalitz konnten kein Ende finden. Die Häuser der Stadt waren großentheils verlassen, und der erforderliche Unterhalt für die Truppen schwer zu beschaffen!

Am 29. Juni, Mittags 2 Uhr wurde der Marsch von Skalitz auf Graditz weiter fortgesetzt, nur die Vereinigung mit dem Garde- und 1. Armeecorps zu erstehen. Bald nach 4 Uhr eröffnete der sich auf den Höhen vor Jaromir in guter Position befindende Feind sein Artilleriefeuer auf unser Detachement, welches eine Salosse auf Jaromir machte, um den Abmarsch des Gros und der Reserve auf der geraden Straße nach Graditz zu erleichtern. Nachdem der Artilleriekampf hier längere Zeit ohne erhebliche Belästigung für unsere Truppen gewährt hatte, ging die Infanterie des linken Seitendachements gegen die feindliche Infanterie vor und trieb sie, ohne auch nur einen Augenblick zu sitzen, vor sich her. Inzwischen hatte das Gros Miskoles erreicht und nahm dort jenseit des von Trebesow nach Miskoles sich ziehenden Hohlwegs Stellung. Da das linke Seitendachement bereits viel Terrain gewonnen hatte, der Feind auch nach den bösen Erfahrungen der beiden vorherigen Tage nicht Stand zu halten schien, so ging das Gros zum Angriff vor, um das Durchziehen des linken Seitendachements nach Graditz zu erleichtern. Trotz des starken Artilleriefeuers mit Granaten, Vollkugeln und Schrapnells drang das Gros bis Schweinschädel vor und nahm dies Dorf mit einer Brigade im ersten Anlauf, so daß wir angeichts Josephstadt und Jaromir standen und den Abzug des Feindes nach der letzteren Stadt deutlich vor Augen hatten. Eine weitere Verfolgung des Feindes lag nicht in der Absicht; die nicht unerhebliche Zahl von Verwundeten wurde ungehindert vom Feinde zurückgeschafft, und unter dem Schutze der schweren Garde-Cavallerie-Brigade, mit einer reitenden Batterie, welche zur Unterstützung vom Garde-Corps hieher gefandt war, mit dem anbrechenden Abend der Marsch nach Graditz fortgesetzt. Die durch die dreitägigen Anstrengungen sehr ermatteten Truppen erreichten in der späten Nacht, zum Theil erst gegen Morgen das Bivouak bei Graditz, wo ihnen am 30. Ruhe gewährt werden sollte. Zahlreiche Gefangene und eine Fahne waren die Beute dieses dritten schönen Sieges für das 5. Armeecorps, welches wiederum gegen das ganz frische 4. österreichische Corps gekämpft hatte. Die in der Nacht aufgestellten Vorposten waren der Elbe ziemlich nahe gekommen und wurden am Morgen des 30. von einer starken Artillerie-Position auf den Höhen jenseits der Elbe, die zum Theil sorgfältig eingeschüttet war, mit starkem Granatfeuer überschüttet, so daß ihnen eine etwas rückwärtigere Stellung an Graditz gegeben wurde.

Berlin, 1. Juli. Noch neueren hier eingetroffenen Berichten aus Nachod sind die Ergebnisse der dreitägigen Schlacht des 5. Corps noch bedeutend erheblicher, als bisher bekannt geworden. Das österreichische Corps Gablenz ist in den Waffengängen mit der preussischen Garde völlig aufgelöst worden. Der Gesamtverlust des Feindes ist auf 20—28,000 Mann zu veranschlagen. Erbeutet wurden von den preussischen Truppen 20 Geschütze, 5 Fahnen und 2 Standarten.

Reichenberg, 1. Juli. Die preussische Armee rückt in Böhmen siegreich vor. Das 5. und 3. Armeecorps erklimten vorgestern Gitschin. Der Verlust der Preußen war nicht unerheblich, da die Position des Feindes sehr stark war. Der Verlust der Oesterreicher beträgt 4000 Mann. Fortwährend treffen Gefangene ein. Der König ist nebst Gefolge in Reichenberg angekommen.

Paris, 3. Juli. Aus Wien wird hierher telegraphirt: Die österreichische Nordarmee hat mörderische Gefechte bei Gitschin geliefert, um die Vereinigung der beiden preussischen Armeen zu verhindern. Die preussischen Jägnadelgewehre haben große Verheerungen in den Reihen der Oesterreicher angerichtet. Letztere sind, trotz ihrer großen Anstrengungen, genöthigt worden, sich auf Königgrätz zurückzuziehen. Die Verluste sind ungeheuer. Man versteht, daß die Regierung von Böhmen von Prag, das bedroht ist, nach Pilsen verlegt werden wird.

Berlin, 4. Juli. Das Feldpostamt Horzitz meldet amtlich von gestern Abend 8 Uhr: Glänzender Sieg bei Sadowa, zwei Meilen nordwestlich von Königgrätz.

Bremen, 4. Juli. Laut hier eingetroffener officieller Mittheilung aus Berlin ist der oben erwähnte Sieg der Preußen ein Sieg derselben über die gesammte österreichische Armee. Die Depesche lautet: Aus dem Hauptquartier Horzitz bei Gitschin, 3. Juli, Abends 11 Uhr. In achtstündiger Schlacht bei Königgrätz erfochten heute unsere acht Corps einen glänzenden Sieg über die gesammte österreichische Armee. Die Verfolgung dauert fort. Die Trophäen sind noch nicht gezählt. Verluste auf beiden Seiten groß.

Berlin, 4. Juli. In der gestrigen Schlacht (bei Sadowa) nahmen die Gardefüßler 20 Geschütze, das Regiment Elisabeth 10 Geschütze, das 1. Garde-Regiment 8 Geschütze; von den übrigen ist noch keine Meldung gemacht; 3 Fahnen wurden erbeutet. Die Oesterreicher sind auf der Flucht von der Festung Königgrätz und gehen Pardubitz auf. Die Cavallerie verfolgt sie. Der Weg ist mit abgeworfenen Waffen und Gepäck bedeckt. Gegen uns standen anscheinend 5 österreichische Corps in einer sehr starken Stellung. Das 12. Infanterieregiment versprengte zwei Carrees und nahm 4 Geschütze. Allein von Horzitz aus sind bisher 10,000 Gefangene eingebracht.

Aus dem großen Hauptquartier der preussischen Armee, 4. Juli, 9 Uhr Abends, geht über Berlin folgende officielle Nachricht ein: Drei Erzherzöge sind verwundet. Von den anderen Corpscommandanten hat General Fettes ein Bein verloren, Graf Thun einen Kopfschuß erhalten. Oberst Binder und mehrere Stabschefs sind gefallen, Rüst Lechtenstein und Rüst Windischgrätz sind gefangen.

Die Zahl der Todten und Verwundeten auf beiden Seiten hat noch nicht constatirt werden können. Nichtverwundete österreichische Gefangene sind bis jetzt über 14,000 Mann, außerdem 116 Geschütze eingebracht.

Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz ist als Parlamentair hier eingetroffen.

Berlin, 5. Juli. Aus Trautenau, 4. Juli, wird gemeldet: In der gestrigen Schlacht war die erste Armee unter Prinz Friedrich Carl bereits 8 Uhr Morgens allein engagirt und hatte gegen eine große Uebermacht harten Stand, den sie mit allen Kräften durchfocht. Der zweiten, unter dem Befehl des Kronprinzen stehenden Armee, obwohl dem Schlachtfelde fernstehend, gelang es durch die größte Anstrengung, rechtzeitig in die Schlacht einzugreifen; dieselbe richtete ihren Angriff gegen den rechten Flügel des Feindes und gab den Ausschlag zu dem glänzenden Siege. Die Oesterreicher retirirten in der Richtung auf Pardubitz. Unzählige Gefangene sind gemacht und eine große Anzahl Trophäen und Kanonen erobert. Der Verlust der ersten Armee ist bedeutend, der zweite verhältnißmäßig gering gegenüber dem glänzenden Er-



folge. Die Truppen begrüßten jubelnd den König und beide prinzipale Armeecommandeure.
Paris, 5. Juli. Der heutige „Moniteur“ schreibt: Die wichtige Thatsache hat sich vollzogen, der Kaiser von Oesterreich hat, nachdem Oesterreich seine Waffenruhe in Italien gewahrt, den Ideen des Briefes des Kaisers Napoleon an den Minister Drouyn de Lhuys vom 11. Juni zustimmend, Venedig an Napoleon cedirt und dessen Vermittelung angesprochen zur Herbeiführung des Friedens zwischen den Kriegführenden. Der Kaiser Napoleon wandte sich sofort an die Könige von Preußen und Italien zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes.

Brake, 6. Juli. Gestern und heute sind zufolge der Aufforderung in No. 53. des Braker Anzeigers unsere Mitbürgerinnen eifrig beschäftigt, Binden, Compressen zu fertigen, und sonstiges Leinzeug für Lazarethbedarf zu sammeln. Durch Vermittelung des Oldenburger Centralvereins wird der kleinere Theil der Binden und Compressen der ursprünglichen Aufforderung gemäß verwandt, der weitaus größere Theil, und namentlich alles fertige Leinzeug aber zum sofortigen Gebrauch für Verwundete nach den betreffenden Punkten abgefandert werden.
— Gestern fanden zehn unserer Mitbürger ein Faß Wein und 68 Thaler zum Besten der Verwundeten nach dem preussischen Hauptquartier in Böhmen.

Marktpreise.

Bremen, 18. Juni 1866.

Butter, Aufzabinger 20—22 grt., offrisische 17—21 grt.
Weizen, per Last 4500 Pfd.: Goslar und Braunschweiger 140—145 fl. , Oberweser 140—145 fl. , amerikan. 135—137 fl.
Malzen, per Last von 4300 Pfd.: Ostsee- und Archangel 85—90 fl. , preussischer 88—91 fl. , Obessaer u. Galatz 84—90 fl. , amerikanischer 85—87 fl. , mecklenburger 87—90 fl.
Gerste, per Last von 3700 Pfd.: schleifische 92—100 fl. , böhmische 93—100 fl. , niederländische Winter- 82—85 fl. , niederländische Sommer- 82—84 fl.
Hafer, per Last von 2600 Pfd.: oberländischer 69—71 fl. , böhmischer und ungarischer — fl. , niederländ. Grüg- 66—69 fl. , Futter- 63—66 fl.
Malz, per Last 3000 Pfd.: Ostsee abgetr. 98—105 fl.
Mehl, amerikan. Weizen- per 100 Pfund: 4—4 1/2 fl. , hiesiges 4 1/4—4 3/4 fl.
Bohnen, per Last von 4800 Pfd.: große und mittel 120—122 fl. , kleine 125—127 fl.
Erbsen, per Last von 4800 Pfd.: gelbe neue 115—122 1/2 fl.
Mais, per Last 4400 Pfd.: 95—100 fl.
Petroleum, 8 1/2 fl.
Theer, dünn. Stockholmer 5 fl.
Loco-Preise. Bremen.

Angewommene und abgegangene Seeschiffe.

Brake, den 29. Juni.

Hana, Marie, Schmieders (4)	von	Lissabon
Hann, Emanuel, Bloem (6)		Leith
	nach	
Holl, Mensina Wilhelmina, Kramer (3)	von	Bremen
Henn, Estafette, Pantenan (4)		Balkimore
Norw, Eyer Sagen, Bing (5)		England
Witt, Johann Carl, Dewers (5)		England
Preuß, Merrimac, Grünwaldt (6)		Nordsee
Hann, Minerva, Raussen (6)		Norwegen

Passagierfahrt auf der Unterweser und Hunte.

Reise-Fahrten der vereinigten Dampfschiffe Bremen, Hanfent, Telegraph, und Pan-Friedrich August, zwischen Bremen und Bremerhaven.

von Bremen: von Bremerhaven:
6 U. M. 5 1/2 U. M.
3 U. N. 2 1/2 U. N.
Tägliche Hin- und Herfahrt zwischen Bremen, Bremerhaven und Oldenburg.

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen u. London, Bremen u. Hull.
Abf. nach London jeden Donnerstag Morgen
Abf. nach Hull jeden Montag Morgen.
" von London jeden Donnerstag Morgen.
" " " jeden Connabend Abend bis auf Weiteres.

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork.

Die nächsten Expeditionstage sind wie folgt festgestellt:

D. Hausa am 14. Juli.
D. Newyork am 28. Juli.
D. Bremen am 4. August.
D. Amerika am 11. August.
D. Hermann am 25. August.
D. Deutschland am 1. September.
D. Hausa am 8. September.
D. Newyork am 15. September.
D. Bremen am 22. September.
D. Amerika am 29. September.
D. Hermann am 6. October.
D. Deutschland am 13. October.
D. Hausa am 20. October.
D. Union am 27. October.
D. Newyork am 3. November.
D. Bremen am 10. November.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crischmann. **Stoltz.**
Director. Procurant.

Anzeigen.

Am 9. d. Mts. Vormittags 11 Uhr, wird Capt. Vertram mit 3 Mann vom russischen Schiffe „Johann Friedrich“ Verklarung ablegen.
Amtsgericht Brake 1866 Juli 6.
Lamm. Labrg.

Es wird hiermit vorschriftsmäßig bekannt gemacht, daß, an der Stelle des verstorbenen Armen-Vaters des 3. Bezirks der Armengemeinde Brake „C. H. Schmidt“, der Schustermeister W. D. Frey hieselbst in Gemäßheit des Art. 158 der Gem.-Ord. vom Gemeinderathe als Armenvater gewählt und nach der Bestimmung des Art. 63 der Gem.-Ord. auf die gewissenhafte Erfüllung seiner Obliegenheiten verpflichtet und in sein Amt eingeführt ist.
Brake, Juli 5. 1866.
Der Stadtmagistrat.
Müller.

Strückhausen. Der Rechnungsführer Meiners zu Brake als Curator im Concurs des Kahn-schiffers Lütke Schmittiger zu Brake (Klippanne), läßt die zu dieser Masse gehörenden Mobilien am Montag, den 9. d. Mts., Nachm 2 Uhr, in der Wohnung des Gemeinshuldne s öffentlich meistbietend verkaufen, und zwar:
1 Jagdschloß, 14 Schildecken, 1 Insectensammlung, 1 Kindertisch, 1 Tragejoch, 1 Sparheerd, 3 Eimer, 4 Wasserkröten, 1 Waschkübel, 1 Plättchen, 1 Filztrichter, 1 Wäckerborte, 1 Nachtkoffer, etwas Leinwand, 1 Blech, Kohlenkasten, 1 Blumenborte, 1 Schiffsstille, 1 Petroleumfaß, mehrere Teller, diverses Holz, verschiedene Gartenfrüchte und allerlei sonstige Haus- und Küchengeräthe.
Kauflustige ladet ein.
C. Heye, Auct.

Brake. Weiland Gastwirth Joh. Frobböse zu Brake Kinder Vormund, J. N. Syanten daselbst, läßt am

Mittwoch, den 11. d. Mts.,

Nachm. 2 Uhr,

in Frobböse's Wirthshause zu Brake, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist vergant:

mehrere mess. und zinnerne Krähne u. Maake, 5 do. Leuchter, 10 Präsentteller, 1 Waschkübel, 1 wollene Tischdecke, 12 neusilberne Theelöffel, 1 Schweineföten, 1 Gropentare, 2 messingene Mörser, Lampen, Trichter, Kaffeekannen, 2 Puddingsformer, 2 Kaffeekessel, 1 Delpumpe, 1 Handsäge, 1 Spannsäge, 1 Waage mit Gewicht, 1 Seidelborte, 1 zinkene Gläserborte, 1 Consol, 1 Stosbahn, 1 Sängerröhre, 1 Schiff mit Rasten, 1 Tafeluh, 2 Fische, leere Fässer, 1 Reisestoff, 1 Blumenstück, 1 Schenkstank, 1 Waschtrog mit Schritten, 1 Gobelbank, 1 Schiffsstille, 1 Borrathschrank, 1 Fötenank, 2 Schenkfässer, und allerlei sonstige Sachen.

Liebhaber werden eingeladen

C. Heye, Auct.

Strückhausen. Anna Christine Bruns zu Harrien läßt am Freitag, den 13. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr, in ihrer Wohnung:

2 vollständige Betten, 2 Kleiderschränke, darunter 1 neu, 1 neues Pult mit Aufsatz, 1 Commode, 1 acht Tage gehende Hausuhr, 1 Segbettstelle, 1 neue Richtbank mit Tellerborte, 3 Fische, 1 Spiegel, 6 Polsterstühle, mehrere Schildecken, Gardinen, Monteur, Messingen, Töpfe mit Blumen, Muffeln, Porcellan- und Strengut, 1 Solarlampe, 1 Plättchen, 2 eiserne Töpfe, 1 Kaffeebrenner, 1 Kaffeemühle, 1 große Trommel, mehrere Kaffeekannen, Tassen, 24 Teller, Messer und Gabeln, Milchgeräth, verschiedene Blechschalen, 6 neusilberne Gläser, 1 große Bettdecke, 1 Tischdecke, Manschettenhemde und vieles sonstiges Haus- und Küchengeräth, öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein

C. Heye, Auct.

Strückhausen. Am Dienstag, den 10. d. Mts.,

Nachm. 2 Uhr,

solten in H. Abdick's Gasthause zu Brake wegen Wegzugs einer Familie von hier, folgende Gegenstände, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden und zwar:

1 mahagoni Schiffsanliare, 1 do. Commode, 1 do. Sophatisch, 1 Divan, 1 großer Küchenschrank mit 4 Thüren, 1 do. mit Türkufen, 1 Tellerborte, 2 Waschtische, 1 eichene Commode, 3 Polsterstühle, 1 Schrank, 3 Fische, 2 Kleiderschränke, 1 Segbettstelle, 1 Kleiderrolle, mehrere Schildecken, 2 Spiegel, 1 Tafeluh, 1 Schreibpult mit Schrank, 2 Küchensätze, 1 Wasserbank, 1 Tischkasten, 1 Wiege, 1 Kindertisch, 1 Schiffsstille, 2 Waschkübeln und viele sonstige Haus- und Küchengeräthe,

ferner:

eine complete Schlosserwerkstelle, als namentlich Blasebalg, Ambos, Hammer Feilen, Sagen, Bohrer etc.
Kauflustige ladet ein

C. Heye, Auct.

Gänzlicher

Musverkauf.

Wegen Aufgabe meines

Möbel-Lager

verkaufe ich von jetzt an sämmtliche Möbeln zu bedeutend herabgesetzten Preisen, gegen Baarzahlung. Es sind jetzt noch alle gangbare Sachen in Auswahl vorräthig, für dessen Gülte ich garantieren kann, da Alles selbstverfertigte Arbeit ist.
Bemerkte noch, daß Alles solch ist.

J. H. Helmich.

Ich empfang eine Sendung schöner Halbleinen, Dowlats, Leinen, Gardinen, Catune, wie verschiedene andere Baumwollenwaaren, welche ich als bedeutend billiger wie früher bestaus empfohlen halte.

J. H. Meinte.

Zu verkaufen:

Weisfuttermehl Nr. 1.
in Säcken von 100 Pfd. billig.

C. Tobias & Co.

Kleiderstoffe

zu heruntergesetzten Preisen, empfiehlt

J. H. Meinte.

Lünnen Stockholmer Theer und prima Kroupech, billigt.

C. Tobias & Co.

A u f r u f.

Ueberall im deutschen Vaterlande bilden sich Vereine, welche nach Kräften sich bestreben, die furchtbare, den Schrecken des Krieges folgende Noth zu lindern, den Verwundeten Verbandmittel und Labung, den Nothleidenden auf den Schlachtfeldern Unterstützung zu bieten! Schnelle Hilfe ist die rechte Hilfe! Jede Verzögerung ist unrecht!

Mitbürger!

Last uns nicht die Letzten sein! Bewahren wir uns vor der Schuld der Verzögerung!

Zu dem Ende laden die Unterzeichneten zu einer Bürger-Versammlung auf

Sonntag, Nachmittags 6 Uhr, im v. Gütschler'schen Gasthause

hiedurch ein, zum Zweck der Bildung eines Hilfs-Vereins und zur Wahl eines Comité's zur Beforgung der Zwecke des Vereins. —

Das Nähere sei der Berathung der Versammlung anheimgegeben!

Brake, Juli 5. 1866.

H. G. Müller. Diedr. Claussen. Bernh. Müller.
Hohenner. J. Emden. F. Bilhrmann. Doctor
Groninger. C. Büsing. Ed. Klostermann. Lauw.
Jensen. G. H. Ehyen. J. Spohler. Cord Meyer.
N. Goldschmidt. J. G. Nicolai. J. G. Meyer.
Joh. Müller. J. N. Hotes.

A u f r u f.

Auf den Schlachtfeldern in Böhmen sind Tausende Preussischer Krieger gefallen und Tausende sind verwundet; die Gefallenen haben ihr Leben auch für uns gelassen, und die Verwundeten haben auch für uns geblutet. Indem wir unserer Pflicht gedenken, zur Linderung der Noth auch von unsrer Seite beitragen zu müssen, sei es durch Geld oder Lieferung von Bazarthgegenständen oder auch durch Aufnahme und Verpflegung Leichtverwundeter, so laden wir die Gemeindegengenossen zur Besprechung darüber auf nächsten

Sonntag, den 8. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,

in Gräfensteins Gasthause ein.

Hammelwarden, 1866 Juli 5.

C. Groß. Pastor Harber. F. Eylers. N. Meyer.

Crinolins,

empfehle in hübscher Auswahl!

W. Euhren.

Kohlen- und Torfförbe,
billig bei

G. Schildt.

Suchen empfangen neue

Matjes-Säringe,

sehr delikat, per Stück 1 gr.

G. Tobias & Co.

Alle Sorten

Einmach-Cöpfe und Gläser.

G. Schildt.

Cocustauwerk

in haltbar schöner Waare, sehr leicht wiegend,
billig.

G. Tobias & Co.

Wirklich rein schmeckenden Caffee 5 Groschen
per Pfund.

G. Tobias & Co.

Lärz. Pfäunen,

3 Groschen per Pfd., 11 Pfd. für 1 Zhr.

G. Tobias & Co.

Gebäckene Oberländ. Aepfel, 1/2 Groschen
per Pfund.

G. Tobias & Co.

Von

Tapeten u. Nouveaux

sind die neuesten Muster stets in großer Auswahl
am Lager, die zu billigem Preise sofort empfehle

J. G. Helmich.

Goldbleisten, geschweifte und gerade Gardie-
nenbogen von Goldbleisten, sind stets in allen
Größen vorräthig.

J. G. Helmich.

Zur Beachtung!

Die Ueberzeugung durch unsere Wie-
sen und Gärten können wir nicht länger
dulden und warnen um so mehr
dagegen, da in des letzteren Garten Fuß-
angeln gelegt sind.

D. Claussen. F. Dienemann.

Militair-Stellvertreter

werden unter sehr günstigen Bedingungen für das
hamburgische Militair gesucht. Junge gesunde und
unverheirathete Leute, die Heimathlichem, Taufschein,
Militairchein und gutes Citren-Attest beschaffen
können, erfahren das Nähere auf frankirte Briefe
durch

J. Hollander in Hamburg,
neustädter Fuhrtenwiete 9.

Brake. Der Forderungen an den Nachlaß des
verstorbenen Cigarettenfabricanten G. Pleitner hat
wolle der unterzeichneten Vormünderin darüber
specificirte Rechnung zukommen lassen. Wer da-
gegen schuldet hat in gleicher Frist Zahlung zu
leisten.

G. Pleitner Ww.

Die

**Schlesische Feuer-Versicherungs-
Gesellschaft in Breslau**

übernimmt zu billigen, der Gefahr entspre-
chenden, festen Prämien, Versicherungen auf
Mobilien aller Art, als: Möbel, Haus- und
Küchengeräthe, Vieh, Gemüthsfrüchte, Waaren, Werk-
zeug u. s. w.

Anträge werden entgegen genommen und je-
nähere Auskunft gern ertheilt von

S. Döhler. Agent.



Am Montag, den 9. Juli, Abends
8 Uhr, Generalversammlung in
Bereinslocale.

Zweck:

Neuwahl des Vorstandes.

D. Sp.

Tanz-Halle.

Sonntag, den 8. Juli

Tanz-Parthie,

wozu freundlichst eingeladen wird von
J. Frohse Wwe.

Oberhammelwarden. Sonntag, den 8. Juli

B a l l.

Es ladet freundlich dazu ein

Chr. Schumacher.

Redaction, Druck und Verlag von G. W. Carl
Lehmann.